

ÜBER DIE UNTER

DEM NAMEN

TARICH EL AKRAD BEKANNT

KURDEN-CHRONIK VON SCHEREF.

VON

PROFESSOR Dr. BARB.

(Aus dem Februarhefte des Jahrganges 1853 der Sitzungsberichte der philos.-histor. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften [X. Bd., S. 258] besonders abgedruckt.)

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Eine der wichtigsten literarischen Ausbeuten meiner wissenschaftlichen Reise nach Persien in den Jahren 1846 und 1847 bildet das heute von mir vor der geehrten Versammlung zu bezeichnende historische Werk, welches von europäischen Gelehrten und Reisenden unter dem ihm allgemein beigelegten Namen *Tarich el Akrad*, oder: Geschichte der Kurden bereits vielfach besprochen und als eine wichtige Geschichtsquelle jenes Volkes und Landes bezeichnet wurde, das aber bis auf den heutigen Tag weder seinem Hauptinhalte nach, noch in einer übersichtlichen Darstellung bekannt geworden, ja auch nicht unter seinem eigentlichen Titel bekannt ist, welcher ihm von seinem Verfasser beigelegt wurde, so wie auch der Name dieses letzteren nicht einmal ganz festgestellt erscheint.

Der Hauptgrund davon liegt wohl in der grossen Seltenheit dieses Werkes, welches selbst in Persien fast gar nicht und nur in Kurdistan mit Mühe zu finden ist, in Europa aber bis auf die neueste Zeit fast nur dem Namen nach bekannt war.

Die erste Notiz darüber finden wir in *Herbelot's Bibliothèque Orientale*, wo es unter dem Schlagworte: „*Tarich el Akrad*“ nebst drei anderen, die Geschichte Saleheddin's, des in der europäischen Geschichte unter dem Namen Saladin berühmten Feindes der Kreuzfahrer und seiner Nachkommenschaft behandelnden Werken, unter dem Titel: *Tarichy Scheref Chan Elbidlisi*, „die Geschichte Scheref Chan's von Bidlis,“ jedoch mit der irrigen Angabe aufgeführt erscheint, dass es ebenfalls nur die Lebensgeschichte Saleheddins behandle.

Eine bestimmtere Nachricht gibt uns erst Malcolm in seiner im Jahre 1815 erschienenen „Geschichte von Persien“ über dieses Werk,

wo es an mehreren Stellen unter dem Eingangs erwähnten Namen: *Tarich el Akrad* als Geschichtsquelle citirt und benützt erscheint und sein Verfasser nicht ganz richtig und abweichend von Herbelot's Angabe Scherefeddin genannt wird.

Malcolm scheint jedenfalls der erste europäische Reisende gewesen zu sein, welcher in den Besitz dieses seltenen Werkes gelangte; er hat auch mehrere allgemeine Daten daraus in seiner Geschichte von Persien angeführt, ohne aber etwas Näheres über das Werk selbst und die Umstände anzugeben, wie er in den Besitz desselben gelangt war. Wir erhalten jedoch darüber viel später einige interessante Aufschlüsse von Macdonald Kinneir, dem Begleiter Malcolm's, in den im Jahre 1827 anonym herausgegebenen *Sketches of Persia*, Band II, pag. 258, 274 und 278, wo er bei Gelegenheit der Beschreibung ihrer Reise nach Senna im J. 1810 bemerkt, dass Malcolm jenes Geschichtswerk von dem Kurdenchef des Mohizzi-Stammes erhalten habe, und weiter erwähnt, dass der Wali von Senna ein unvollständiges Exemplar desselben besass und sich zur Ergänzung der darin vorhandenen Lücken jenes von Malcolm ausborgte, welcher letztere wieder sehr erfreut war, bei dem Rückempfang seines Exemplars darin einen Zusatz angebracht zu finden, welcher die Geschichte der Fürsten von Ardelan bis auf jene Zeit behandelte und zugleich eine höchst schmeichelhafte Schilderung des Besuches der brittischen Mission in Senna mit dem prunkenden Beisatze enthielt, dass dieselbe eine der wichtigsten Begebenheiten in den Annalen jenes Fürstenthumes bilden werde.

Über das spätere Schicksal dieses Exemplares, namentlich über den Umstand, ob es je nach Europa gelangte, ist nichts weiteres bekannt; was um so mehr zu bedauern ist, als es nach den obigen Angaben eines der vollständigsten gewesen zu sein scheint und überdies noch einen schätzenswerthen Zuwachs, nämlich die Fortsetzung der darin behandelten Geschichte der Fürsten von Ardelan erhielt.

Zehn Jahre später als jene Missionsreise Malcolm's datirt, finden wir den um die Erforschung Kurdistans hochverdienten J. Claudius Rich, damaligen brittischen Residenten in Bagdad, wie wir nachmals aus den von seiner Witwe im J. 1836 herausgegebenen *Narratives of a residence in Koordistan* erfahren, auf seinen Reisen in Kurdistan unermüdlich beschäftigt, sowohl am Hofe in

Senna, als an jenem in Solimania jenem Geschichtswerke nachzuforschen, und wie uns eine Anmerkung der Herausgeberinn bekundet, endlich auch so glücklich dasselbe zu erhalten, nachdem es ihm kurz zuvor bei seiner zweiten Anwesenheit in Solimania auch geglückt hatte, aus einer alten Papierrolle und einer anderen Handschrift eine genealogische Reihe der regierenden Fürsten von Solimania, von Baba Soliman an bis auf jene Zeit hinab, und andere chronologische Daten zu entnehmen, aus denen er die den *Narratives* in einem Anhange beigegebenen Auszüge der historischen Hauptfacta verfasste, und in seinem Tagebuche bemerkte, dass sie eine um so werthvollere Ausbeute bilden, als sie die Fortsetzung des *Tarich el Akrad* bilden werden, wenn es ihm gelingen sollte in den Besitz dieses Werkes zu gelangen.

Der einzige Aufschluss den uns die Herausgeberinn der *Narratives of a residence in Koordistan* über dieses Exemplar der Kurdenhistorie gibt, ist der, dass es sich mit Rich's zahlreichem Nachlasse an orientalischen Werken auf dem brittischen Museum befinde, ohne dass sie sich aber mehr zu erinnern im Stande gewesen wäre, von wem er dasselbe erhalten habe. Am wahrscheinlichsten ist es wohl, dass er es vom Wali von Senna erhielt, welcher es ihm feierlich zugesichert hatte, und von dem auch jenes Exemplar stammt, welches ich zur Zeit meiner Anwesenheit in Teheran in den Händen des königl. brittischen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, des ebenfalls um die Erforschung Kurdistans, so wie um orientalisches Wissen überhaupt sehr verdienten Colonel Shiel, gefunden habe, dessen besonderer, zuvorkommender Güte ich den Besitz meines Exemplares danke.

Rich's Exemplar der Kurdenhistorie dürfte somit das erste sein, welches nach Europa gelangte. Meine Bemühungen dasselbe in den Katalogen des brittischen Museums herauszufinden und Näheres darüber zu erfahren, waren vergebens; und so sehr ich auch nicht umhin kann anzunehmen, dass dasselbe sich noch unter dem noch etwa nicht geordneten oder katalogisirten Nachlasse Rich's befinde, so kann ich andererseits hiebei, mit Rücksicht auf die Länge der Zeit, mich eines leisen Zweifels, oder vielmehr eines Gefühles der Verwunderung nicht erwehren, dass dieses Werk, nach dessen Inhalt die gelehrte Welt so lebhaft verlangte, bis auf den heutigen Tag keinen Übersetzer, ja nicht einmal einen Besprecher gefunden habe.

Und es muss dies um so mehr Wunder nehmen, als gerade in unserer Zeit so viele und folgenreiche Versuche zur Erforschung Kurdistans gemacht wurden, abgesehen von dem allgemeinen Interesse für die Geschichte eines Volkes das sich bereits zu Xenophon's Zeit bemerkbar gemacht hat, und so wie es damals den Rückzug der zehntausend Griechen mit Gefahren bedrohte, durch seinen kriegerischen Muth und zügellosen Unabhängigkeits- und Räubersinn, die es so wie seine alten rohen Sitten fast unverändert bis auf unsere Zeit bewährt hat, noch heutzutage den Schrecken des persisch-türkischen Karawanenhandels bildet.

Das geschichtliche Interesse muss sich um so mehr steigern, als wir es mit einem alten merkwürdigen Volke zu thun haben, das auf dem Boden des alten assyrisch-medischen Reiches, trotz der vielen Umwälzungen und politischen Veränderungen im Oriente, eine Art nationaler Selbstständigkeit und halber Unabhängigkeit unter eigenen Fürstengeschlechtern behalten hat, und unter diesen letzteren so wie unter seinen Stämmen welche aufweist, die sich ihres altpersischen Ursprunges und königlicher Abstammung rühmen und nebst ihren Ansprüchen auch Namen und Daten im Munde führen, welche unwillkürlich an die assyrische und medische Vorzeit erinnern.

Die ältere Geschichte dieses Volkes liegt zwar in tiefem, auch nicht zu lichtenden Dunkel und wir müssen uns bloss mit der späteren Geschichte desselben begnügen, welche uns aber noch um so schätzenswerther sein muss, als sie mit jener der orientalischen Reiche verwebt ist, welche seit der Umwälzung durch den Islam in Inner-Asien im steten Wechsel auf einander folgten, und somit auch werthvolle Beiträge zur allgemeinen orientalischen Staaten-geschichte enthält.

Eine hervortretende Rolle spielet namentlich dieses Volk in der neueren orientalischen Geschichte in den persisch-türkischen Kriegen durch die schwankende Haltung seiner Häuptlinge gegenüber den osmanischen Sultanen und den persischen Königen, welche keinen geringen Einfluss auf die Stellung und die Beziehungen jener beiden orientalischen Grossmächte ausübte und von welcher Malcolm in seiner Geschichte von Persien die geistreiche Bemerkung macht, dass sie durch die Lage des Landes welches stets eine, grosse Reiche trennende Grenze bildete, begünstigt war, und so ziemlich

auch die Politik gewesen sein dürfte, welche die Kurdenhäuptlinge in alten Zeiten zwischen den römischen Kaisern und den Sassaniden Fürsten befolgt haben.

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts sehen wir sogar mit Kerim Chan aus dem Stamme Zend eine Kurden Dynastie auf den Thron von Persien gelangen, welche zwar schon nach etwas mehr als 40 Jahren der jetzt über Persien regierenden Kadscharen-Dynastie weichen musste, aber immerhin eine merkwürdige Epoche in Bezug auf den wiedererwachten Nationalstolz dieses Volkes und die damals von demselben, mit Berufung auf ihre glorreiche Abkunft von den alten persischen Helden, geltend gemachten Rechtsansprüche auf die Krone von Persien bildet.

Das Land der Kurden welches bis auf unsere Zeit noch mehr oder weniger dem Gebiete der *terra incognita* angehörte, ist jetzt zum grossen Theile durchforscht, Dank den rühmlichen Bemühungen so vieler europäischen Reisenden, die uns zugleich so interessante und für die Alterthumskunde wichtige Aufschlüsse geliefert haben, doch über der Geschichte dieses Volkes ruht noch ein dichter Schleier, welchen ich durch die Enthüllung der in dem von mir besprochenen Werke enthaltenen Nachrichten zu lüften mir zum Zwecke gesetzt habe.

Ich kann nicht umhin bei dieser Gelegenheit zu bemerken, wie sehr ich mich des mir vorbehaltenen Glückes freue der Wissenschaft diesen Dienst zu leisten, und meinem Verdienste um diesen literarischen Fund und die bevorstehende Wiedergabe desselben keine schönere Weihe geben zu können glaube, als indem ich die erste öffentliche Besprechung dieses seltenen und wichtigen Werkes der geehrten Versammlung vorbehalte, und damit zugleich der ersten wissenschaftlichen Anstalt meines Vaterlandes den Ruf vindicire, dass die ersten zuverlässigen und bestimmten Aufschlüsse darüber in ihrem Schoosse zu Tage gefördert und durch sie veröffentlicht wurden.

Ehe ich jedoch zu einer übersichtlichen Darstellung des Werkes übergehe, glaube ich etwas Näheres über den Verfasser desselben vorausschicken zu sollen, welcher uns darin auch seine eigene Lebensgeschichte in einem Anhange zum IV. Buche gegeben hat.

Scheref, so lautet der Name unseres Historikers, war ein Sprosse des alten kurdischen Fürstengeschlechtes von Bidlis, und

zwar der Sohn Schemseddin's, welcher im Jahre 941 d. F. seinem Vater in der Regierung folgte, und schon nach anderthalb Jahren über Einstreuungen des in der osmanischen Geschichte bekannten Ränkestifters Ulama vom Diwan gezwungen wurde, sein väterliches Erbe gegen die Statthalterschaft von Melatia zu vertauschen, aber von den Grossen seines Stammes und Solejman Big, dem Fürsten von Ssassun, in seinem ursprünglichen Entschlusse sich dem Willen des Sultans zu fügen, erschüttert und vor den listigen Anschlägen des osmanischen Diwans gewarnt, es vorzog, freiwillig in die Verbannung zu gehen, und sich von einigen Getreuen begleitet an den Hof Schah Tahmasp's flüchtete, welcher ihn wohlwollend empfing, mit der Würde eines Chan's bekleidete und mit einem Ländereibezuge beschenkte.

Scheref wurde in der Verbannung geboren und zwar erst sieben Jahre nach der Flucht seines Vaters von Bidlis an den persischen Hof; er erblickte am 20. des Monates Zilkade des J. 949 der Flucht das Licht der Welt zu Kerehrud, einer Ortschaft im persischen Irak, wo er auch seine erste Erziehung im Kreise von gelehrten und frommen Männern erhielt. Im Alter von neun Jahren kam er an den Hof Schah Tahmasp's zur höheren Ausbildung für den königlichen Dienst, welchen er schon nach drei Jahren und zwar anfänglich unter der Leitung seines Hofmeisters Schejch Emir Bilbassi in der politischen Administration antrat. Er wurde dann nach einander mit der Verwaltung verschiedener Gebiete betraut, bis er im J. 984 d. F. von Schah Ismail Mirsá an den Hof berufen und zum Emir el Omra (Oberbefehlshaber) sämtlicher Kurden ernannt, aber bald darauf in Folge eines von Neidern und Verleumdern gegen ihn geschleuderten Verdachtes, dass er sich an dem Complotte zur Erhebung Soltan Hossein Mirza's, eines Veters Schah Ismail Mirza's, auf den Thron schuldig gemacht habe, vom Hofe nach Nachtschiwan verwiesen wurde, wo er ein Jahr und vier Monate als Statthalter fungirte, bis er endlich im Jahre 986 d. F. auf Verwendung des Miry Miran Chosrew Pascha, so wie Zejnel Begs vom Hekkari und Hassan Begs vom Mahmuds Stamme, von Sultan Murad III. in sein väterliches Erbe wieder eingesetzt wurde, über welches er noch im J. 1005 d. F., dem Zeitpunkte des Schlusses und der Herausgabe des Werkes, wiewohl von den Regierungsgeschäften zurückgezogen und darin von seinem älteren Sohne Schemseddin vertreten, herrschte.

Was seinen Beruf zum Historiker, die Abfassung des Werkes und die Quellen desselben betrifft, will ich seine Vorrede sprechen lassen, welche uns darüber Rechenschaft gibt.

Nachdem er am Eingange seiner Vorrede zuerst Gott und den Propheten und dann seinen Lebeherrn Sultan Mohammed III., dessen Vater und Vorgänger er die Wiedereinsetzung in sein väterliches Erbe dankte, gelobt und gepriesen, hebt er die allgemeine Wichtigkeit des Studiums der Geschichte hervor, welches er in seiner Jugend mit besonderer Vorliebe und bis zu dem Grade betrieben zu haben erklärt, dass er es zu einer ausgebreiteten historischen Kenntniss gebracht hatte, und dadurch auf den Gedanken gekommen war, in dieser Wissenschaft ein Werk zu schreiben, welches von den Historikern noch nicht beleuchtete und nicht ergründete Blätter der Geschichte enthalten sollte. Die Ungunst der Zeitumstände und der Wechsel seiner Lebensverhältnisse hinderten ihn jedoch an der Ausführung seines Entschlusses, bis er endlich durch die Gnade Sultan Murad's III. wieder in sein väterliches Erbe eingesetzt, an seinen heimatlichen Heerd zurückkehrte, wo in ihm neuerdings und um so lebhafter sein früherer Lieblingsgedanke erwachte, und ihn zur Abfassung einer möglichst umfassenden Darstellung der noch von keinem Historiker behandelten Geschichte der kurdischen Fürstengeschlechter veranlasste, als er dadurch die Geschieke seines Vaterlandes und der ihm stamm- und herrscherverwandten Geschlechter der Vergessenheit zu entreissen beabsichtigte.

Als Quellen aus denen er schöpfte, bezeichnet er die persischen Geschichtswerke, die Aussagen betagter, glaubwürdiger Männer und seine eigenen Erfahrungen als Augen- und Ohrenzeuge, und schliesst diese seine Vorrede mit der Aufforderung an den Leser seinem Werke, welches er Scherefname, Scheref's Chronik (nach seinem eigenen Namen), oder die Ehrenchronik betitelt, Glauben und Vertrauen zu schenken.

Sodann gibt er die Eintheilung seines Werkes, das aus einer Einleitung, vier Büchern und einer Schlussabhandlung besteht.

Die Einleitung enthält eine allgemeine Abhandlung über die Herkunft und geographische Verbreitung der Kurden, deren Verschiedenheit an Sprache und Gesittung und Gruppierung nach Stämmen und Ortsnamen, ihre Charakterzüge, Religion, Cultur und ihre politi-

schen, socialen und materiellen Lebenszustände, welche in dem nachfolgenden Aufsätze zusammengestellt erscheint.

Die vier Bücher behandeln die eigentliche Specialgeschichte der kurdischen Fürstengeschlechter bis zum Jahre 1005 d. F., von der ich weiter unten eine übersichtliche Darstellung gebe.

Die Schlussabhandlung endlich bildet eine in chronologischem Parallelismus gehaltene Geschichte der osmanischen, iranischen und turanischen Herrscher und ihrer Zeitgenossen und zwar vom Entstehen und Ursprung der osmanischen Macht bis ebenfalls zum J. 1005 d. F. Diese ist von keiner besonderen Wichtigkeit bis auf eine werthvolle Reihe interessanter, in chronologischer Ordnung und gedrängter Kürze fortlaufender Daten der persischen Geschichte, namentlich in der Periode der Sefeviden-Herrschaft, über welche die persischen Geschichtsquellen nicht mehr so reichlich fließen.

Zusammenstellung der in der Einleitung zur Kurdenchronik enthaltenen Daten.

Herkunft. Was die Herkunft der Kurden betrifft, so erklärt der Autor, dass darüber viele widersprechende Angaben herrschen von denen er bloss drei anführt.

Die eine derselben stützt sich auf die in der persischen Geschichte bekannte Fabel von dem Tyrannen Zæhak mit den beiden Drachen oder Krebsgeschwüren auf den Schultern, denen täglich zwei Menschen zum Opfer fallen mussten, und will in den Kurden die Nachkommen jener Unglücklichen wissen, die das Loos der Verbannung in die Gebirge wählten, um dem grausamen Opfertode zu enttrinnen.

Noch weniger befriedigend erscheinen die beiden anderen Angaben, deren eine die Kurden für Nachkommen von Dschinnen (Geistern), und die andere für ein aus der Begattung von Diwen (bösen Geistern) und irdischen Wesen, welche Timur Chan bewirkt haben soll, hervorgegangenes Mischlingsvolk erklärt; welche beiden Angaben nur mehr als *Curiosa* erwähnt zu werden verdienen und bei deren Mittheilung sich auch Scheref der Ausrufung nicht enthalten konnte, dass das Wahre davon nur dem Allmächtigen bekannt sei.

Geographische Verbreitung. Nach ihm erstreckt sich Kurdistan oder das Land der Kurden in einer geraden Linie von dem persischen Meerbusen bis Marasch und Melatia, nordwärts von

Fars, dem persischen Irak, Azerbejdshan und Gross- und Klein-Armenien, und südwärts vom arabischen Irak, Mossul und Diarbekr umgrenzt. Doch seien einzelne Stämme noch ausserdem in den äussersten Gegenden des Ostens wie des Westens zu finden.

Eintheilung nach Verschiedenheit an Sprache und Gesittung. Die Kurden theilen sich in vier Völkergruppen, die sich an Sprache und Gesittung wesentlich von einander unterscheiden. Der Vorzug gebührt unter ihnen den Kermadsch, dann kommen die Loren, dann die Kelhoren und endlich die Guran.

Gruppierung nach Stämmen und Ortsnamen. Die Fürstengeschlechter entlehnen ihre Namen entweder von ihren Stämmen oder von ihrem Gebiete, und zwar: Jene die über einen zahlreichen und mächtigen Stamm gebieten, führen den Namen ihres Stammes, wie die Fürsten der Hekkari, Sohran, Baban und Ardelan; jene welche bloss über einzelne Flecken oder Festungen gebieten, führen den Namen ihres Fleckens oder ihrer Festung, wie die Fürsten von Hosnekejfa, Bidlis, Chazu und Egil.

Charakterzüge. Die Kurden sind grösstentheils tapfer, verwegen, grossmüthig und stolz, so dass sie im übermüthigen Selbstgeföhle ihres kühnen Muthes und ihrer männlichen Tapferkeit Diebstahl und Raub geradezu für ihr Handwerk erklären und lieber dieses gefahrvolle Handwerk treiben, als die Hand zum Betteln auszustrecken. Ihre ausserordentliche Tapferkeit erwarb ihnen auch den Namen der Kurden, indem so viele Helden aus ihrer Mitte hervorgingen.

Helden und andere ausgezeichnete Männer aus dem Kurdenvolk. So Rustam, der gefeierte Held der alten persischen Geschichte, der seinen Beinamen Zabuli von Zabulistan, der Provinz erhielt, in welcher er geboren war, aber kurdischen Ursprungs war, und auch von Firdausi Rustámý gurd (oder kurd, wie bei den griechischen Autoren *Κυρτιοι* und *Γορδυαίοι*) genannt wird.

Bæhram Tschubin, der Feldherr und grosse Held am Hofe Hormuz's, der in Turkestan und Chorassan sich durch glänzende Waffenthaten ausgezeichnet hatte, und von dem die Könige von Kert und von Ghur abstammen, und Gurgin Milad, der durch seine Tapferkeit berühmt gewordene Zeitgenosse Rustam's, dessen Nachkommen seit 4000 Jahren in Lar herrschen, auf ihren Namen Münzen prägen und das Kanzelgebet verrichten lassen, ohne von den persischen Kö-

nigen in ihrem Gebiete je behelligt worden zu sein, welche mit einigen Ehrfurchtsbezeugungen und Geschenken von ihnen sich zufrieden stellen, und sich nicht weiter um ihre Angelegenheiten kümmern. (Dies waren die Verhältnisse in Lar zur Zeit, als Scheref schrieb, aber schon wenige Jahre darauf eroberte Schah Abbas der Grosse jenes Bergland, und machte jener alten gefeierten Dynastie ein Ende im J. 1009 d. F.)

Neben diesen Helden verherrlichen noch den Namen des Kurdenvolkes Maulana Tadscheddin el kordi, der Anfangs in Brusa lehrte, zuletzt Grosswesir Urchan's war, den Ehrennamen Tadscheddin (Krone des Glaubens) erhielt, und in der göttlichen Liebe (Mystik) zu einem so hohen Grade der Vollkommenheit und Meisterschaft gelangt war; und endlich Ferhad, der von Nizami besungene Bildhauer am Hofe Chosræw Parwiz's, welcher von den Kelhor Kurden abstammte.

Weitere Charakterzüge. Ausserdem zieren im Allgemeinen den Charakter des Volkes Ehrfurcht und Liebe gegen die Eltern, zuvorkommende und liberale Gastfreundschaft, Treue im Verkehre und im Vertrage und todesmuthige Aufopferung im Kampfe für seine Fürsten. In den meisten Angelegenheiten und Lebensbeziehungen fehlt ihnen jedoch Einsicht und Beurtheilung.

Religion. Die meisten Stämme bekennen sich zum Islam und zwar zur Secte Schafai, und beobachten genau die Gebote der Religion. Einige Stämme in Mossul und Syrien, wie die Tasehi, Chaledi, Besnan und ein Theil der Mahmudi, Bohti und Dumbali sind Jesiden und nennen sich Bekenner oder Jünger Schejch Adi's, der aus dem Hause der Merwaniden abstammte. Sie glauben, dass Schejch Adi, dessen Grab sich auf dem Berge Lalesch im Gebiete von Mossul befindet, ihre Fasten und Gebete auf sich genommen und sie am jüngsten Tage, ohne dass sie zur Rechenschaft und Strafe gezogen werden, in das Paradies einführe.

Cultur. Gegen Gelehrte hegen sie einen grenzenlosen Hass und Abscheu. Dessenungeachtet gibt es in Kurdistan, namentlich im Gebiete von Amadia viele gelehrte und gebildete Männer, die sich mit Wissenschaften beschäftigen, Geschichte, Rechtsgelehrsamkeit (Theologie), Grammatik, Syntax, Stylistik, Logik und andere Zweige derselben trefflich studiren und sehr viel Fleiss auf die Lecture verwenden. In manchen Wissenschaften haben sie auch Werke

aufzuweisen, die aber wenig bekannt sind. In den schönen Künsten und anderen Leistungen, wie Dichtkunst, Rhetorik, Epistolographie und Kalligraphie, wodurch sie, wie dies an den Höfen der iranischen und turanischen Fürsten der Fall ist, zu hohen Würden und Auszeichnungen gelangen könnten, sind sie nicht bewandert.

Politische Zustände. Die Kurdenstämme halten unter einander nicht zusammen; keiner will dem anderen gehorchen und unterthan sein, wie auch Maulana Saededdin in seiner in türkischer Sprache geschriebenen Geschichte des Osmanenreiches von ihnen sagt: dass sie, von einem separatistischen Streben getrieben, ihre Macht einzeln und unabhängig von einander begründet haben und zwischen ihnen kein anderes Band der Gemeinsamkeit, als das des göttlichen Wortes bestehe. In dieser Beziehung wird auch angeführt, dass als Mohammed mit seiner Lehre auftrat und die Fürsten der Welt sich beeilten dem Propheten ihre Unterwerfung anzuzeigen, Oghuz Chan, welcher damals in Turkestan herrschte, einen Kurden grossen von Bagdad, Namens Zamyn, mit dieser Mission betraute, welcher durch seinen augentriefenden Blick, riesenartigen Körperbau und die braunhässliche Physiognomie derart den Propheten entsetzte, dass dieser ganz ergriffen ihn um seine Nationalität befragte und als er von ihm erfuhr, dass er ein Kurde sei, Gott bat, so einen furchtbaren Feind nie einig werden zu lassen, daher nun die Trennungen welche sie immer entzweiten.

Sociale Zustände. Da es unter ihnen keinen eigentlichen Machthaber und Gebieter gibt, so ist bei ihnen Mord und Blutvergiessung an der Tagesordnung, so wie sie überhaupt gegen geringe Vermögensstrafen ungeheure Gräueltaten verüben können. Ein Menschenleben kann mit einem Mädchen, einem Pferde oder zwei, drei Stück anderen Thieren gelöhnt werden. Das Sühngesetz, Hand um Hand, Auge um Auge, Fuss um Fuss, Zahn um Zahn, wird nicht so sehr befolgt. Sie können, kraft des Gesetzes des Propheten, vier Frauen und noch vier Buhlerinnen dazu nehmen. Ausserdem sind sie mit einer Fruchtbarkeit gesegnet die, wenn sie nicht selbst einander morden würden, zu einer solchen Vermehrung der Population führen möchte, dass Persien und vielleicht auch die übrige Welt durch sie mit Elend und Noth bedroht würde.

Materielle Lebenszustände. Da Kurdistan und Luristan ein unwegsames, steinigtes, dichtbewaldetes Gebirgsland ist und

nicht soviel Getreide und Bodenerzeugnisse hervorbringt, dass ein Verbrauchsüberschuss entfele, so haben die Einwohner desselben im Vergleiche zu den Bewohnern anderer Länder mit Entbehrung und Noth zu kämpfen, und da sie auch Fleiss und Betriebsamkeit nicht lieben, so befinden sie sich in dem grössten Elende. So leben die Meisten von ihnen bei Hirsenbrot und Hirsenbrei, verschmähen aber doch an den Höfen der Grossen und Reichen zu dienen, um sich mit gutem Getreidebrote zu nähren und Vermögen und Würden zu erwerben.

Die benachbarten Herrscher aller Zeiten strebten auch nie ihr Land zu erobern, sondern begnügten sich einzig und allein mit Geschenken, Bekenntnissen der Treue und des Gehorsames und Hülfeleistungen im Felde. Sie waren auch nie im Stande es vollkommen zu bezwingen, und wenn auch hie und da mächtige Fürsten, jedoch nur mit den grössten Anstrengungen es unternahmen, sich Kurdistan förmlich zu unterwerfen, so sahen sie sich zuletzt erschöpft durch die ungeheuren Bemühungen, zur Reue über ihre Unternehmungen getrieben und endlich bemüssigt, die Gebiete wieder ihren früheren Machthabern zurückzugeben, gleich den Gebieten von Gurdschistan, Schekki, Schirwan, Talisch, Gilan Rustemdar, Mazanderan und Astarabad, die im Norden von Iran, in einer Kurdistan entgegengesetzten Richtung liegen. (Auch diese Verhältnisse haben sich seitdem geändert; alle diese angeführten Provinzen sind jetzt theils Russland, theils Persien wirklich unterworfen, und dürfte auch, namentlich mit Rücksicht auf die Vorgänge der letzteren Jahrzehende, der Zeitpunkt nicht mehr sehr ferne sein, wo auch Kurdistan einer grösseren Macht gehorchen wird.)

Uebersichtliche Darstellung der in den vier Büchern der Kurdenchronik von Scheref behandelten Specialgeschichte der kurdischen Fürstengeschlechter.

Zur Erläuterung der nachfolgenden Übersicht muss ich vorausschicken, dass mein Exemplar sowohl in dem vorangeschickten Inhaltsverzeichnisse, als in der Behandlung des historischen Stoffes selbst an einer und derselben Stelle, nämlich in der 2. Hälfte der 2. Abtheilung des III. Buches, einen nicht unbedeutenden Widerspruch aufweist, welcher nicht bloss einem Fehler des Copisten zuzu-

schreiben ist, sondern vielmehr auf eine durch die Länge der Zeit in dem Werke eingerissene Lücke schliessen lassen dürfte, wie wir von einer solchen, weiter oben in dem vom Wali von Senna besessenen Exemplare bereits gehört haben, und von welchem auch mein Exemplar mittelbar oder unmittelbar abstammt. Das Ganze reducirt sich auf den Umstand, dass das Inhaltsverzeichniss gerade an jener Stelle, wo eine ganze Partie des behandelten Stoffes in dasselbe nicht aufgenommen erscheint, eine Dynastie der Zerza Kurden und zwei andere, die der Ruscheni und Sumani (überdies diese letzteren ganz unrichtig als Unterabtheilung der in dem 5. Abschnitte aufgeführten Mahmudi) anführt, welche in der Geschichte selbst gar nicht behandelt werden, und da der behandelte historische Stoff selbst an dieser Stelle eine fehlerhafte Numerirung der Abschnitte enthält, so lässt sich gar nicht entnehmen, wo die Lücke sich eigentlich ergeben habe. So viel ist jedoch gewiss, dass, nachdem die 2. Abtheilung des III. Buches wiederholt als aus zehn Abschnitten bestehend angegeben wird, und die Geschichte im Ganzen nur acht Abschnitte aufweist, die Lücke zwei Dynastien umfassen und am wahrscheinlichsten sich nach dem 5. oder 6. Abschnitte ergeben haben dürfte.

Vielleicht wird uns Malcolm's Exemplar oder ein anderes vollständiges hierüber genauen Aufschluss geben.

Das I. Buch behandelt in fünf Abschnitten die Geschichte der Fürsten von Kurdistan, die sich zu einer königlichen Gewalt und Selbstständigkeit emporgeschwungen haben, und auch von anderen Historikern als unabhängige Herrscher angeführt werden, und zwar:

In dem 1. Abschnitte, die Geschichte der Fürsten von Diarbekr und Dschesire,

in dem 2. Abschnitte, *a*) die Geschichte der Fürsten von Dinewer, welche unter dem Namen der Hasanawiden bekannt sind; *b*) die Geschichte der Fürsten von Schæhræzul (Schæhræzur) (schliesst mit dem J. 500 der Flucht).

In dem 3. Abschnitte, die Geschichte der unter dem Namen der Fazlewid bekannten Fürsten von Gross-Luristan (schliesst mit dem Jahre 827 d. F.).

In dem 4. Abschnitte, die Geschichte der Fürsten von Klein-Kuristan (schliesst mit dem Jahre 1005 d. F.).

In dem 5. Abschnitte, die Geschichte der unter dem Namen der Ejjubiden bekannten Sultane von Ägypten und Syrien.

Das II. Buch behandelt in fünf Abschnitten die Geschichte der Kurdenfürsten welche, ohne gerade nach königlicher Gewalt und Unabhängigkeit zu streben, doch mitunter mit solcher bekleidet erscheinen, da auf ihren Namen Münzen geschlagen und die Kanzelgebete gesprochen wurden, und zwar:

In dem 1. Abschnitte, die Geschichte der Fürsten von Ardelan (schliesst mit dem Jahre 1005 d. F. — die Fortsetzung bildet der von Malcolm in seinem Exemplare erhaltene Zuwachs).

In dem 2. Abschnitte, die Geschichte der unter dem Beinamen der Schambo (Samstägigen) bekannten Fürsten von Hekkari (schliesst mit dem Jahre 1005 d. F.).

In dem 3. Abschnitte, die Geschichte der Fürsten von Amadie mit dem Beinamen der Behdinan (Rechtgläubigen) (schliesst mit d. J. 1005 d. F.).

In dem 4. Abschnitte, die Geschichte der unter dem Namen der Bohti bekannten Fürsten von Dschesire, und zwar in drei Dynastien:

- 1) Die Fürsten von Dschesire,
- 2) " " " Gurgil,
- 3) " " " Finek (schliesst mit dem Jahre 1005 d. F.).

In dem 5. Abschnitte die Geschichte der Fürsten von Hasnkeifa mit dem Beinamen Mellkan (die Königlichen) (schliesst mit dem Jahre 1005 d. F.).

Das III. Buch behandelt in drei Abtheilungen die Geschichte der übrigen Fürsten von Kurdistan mit Ausnahme jener von Bidlis, wie folgt:

Die 1. Abtheilung zerfällt in neun Abschnitte und behandelt:

In dem 1. Abschnitte die Geschichte der Fürsten von Tschemischgezek, und zwar in drei Dynastien:

- 1) die Fürsten von Medschengerd,
- 2) " " " Portok,
- 3) " " " Saghman (bis zum Jahre 1005 d. F.).

In dem 2. Abschnitte, die Geschichte der Merdasi Fürsten, und zwar in drei Dynastien:

- 1) die Fürsten von Egil,
- 2) " " " Palu,
- 3) " " " Dscharnuck (schliesst mit dem J. 1005 d. F.).

In dem 3. Abschnitte, die Geschichte der Fürsten von Ssassun oder Chazu (bis zum Jahre 1005 d. F.).

In dem 4. Abschnitte, die Geschichte der Fürsten von Chizan in drei Dynastien :

1) die Fürsten von Chizan,

2) " " " Meks,

3) " " " Asbajerd (bis zum Jahre 1005 d. F.).

In dem 5. Abschnitte, die Geschichte der Fürsten von Kelis (bis zum Jahre 1005 d. F.).

In dem 6. Abschnitte, die Geschichte der Fürsten von Schirwan, in drei Dynastien :

1) die Fürsten von Kufra,

2) " " " Irwan,

3) " " " Kærni (bis zum Jahre 1005 d. F.).

In dem 7. Abschnitte, die Geschichte der Zarkhi-Fürsten in vier Dynastien :

1) die Fürsten von Derzini,

2) " " " Kerdekan,

3) " " " Atak,

4) " " " Tardschil (bis zum Jahre 1005 d. F.).

In dem 8. Abschnitte, die Geschichte der Sojdi-Fürsten.

In dem 9. Abschnitte, die Geschichte der Solejmani-Fürsten in zwei Dynastien :

1) die Fürsten von Kalb und Batman,

2) " " " Miafarakein (bis zum Jahre 1005 d. F.).

Die 2. Abtheilung zerfällt in 8 (10) Abschnitte und behandelt :

In dem 1. Abschnitte, die Geschichte der Fürsten von Sohran (bis zum Jahre 1005 d. F.).

In dem 2. Abschnitte, die Geschichte der Fürsten von Baban (schliesst mit dem Jahre 1005. — Die Fortsetzung derselben bilden mit einer kurzen Unterbrechung die in den „*Narratives of a residence in Koordistan*“ enthaltenen Auszüge Rich's).

In dem 3. Abschnitte, die Geschichte der Fürsten von Mikri (bis zum Jahre 1005 d. F.).

In dem 4. Abschnitte, die Geschichte der Fürsten von Beradus in zwei Dynastien :

1) die Fürsten von Sumaji,

2) " " " Tarkur (bis zum Jahre 1005 d. F.).

In dem 5. Abschnitte, die Geschichte der Mahmudi Fürsten (bis zum Jahre 1005 d. F.).

In dem 6. Abschnitte, die Geschichte der Dumbali-Fürsten (bis zum Jahre 1005 d. F.).

In dem 7. Abschnitte, die Geschichte der Kelhor-Fürsten in drei Dynastien:

1) die Fürsten von Pelengan,

2) " " " Dartang und Darna,

3) " " " Mahidescht (bis zum Jahre 1005 d. F.).

In dem 8. Abschnitte, die Geschichte der Fürsten von Bana (bis zum Jahre 1005.).

Die 3. Abtheilung behandelt in vier Abschnitten die Geschichte der iranischen Kurden, Guran genannt, und zwar:

in dem 1. Abschnitte, die Fürsten von Siahmanssúr,

" 2. " " " " Tschekeni,

" 3. " " " " Zengene,

" 4. " " " " Pazugi.

(Ist mehr eine geschichtliche Notiz über diese vier Stämme aus der Periode der Sefewiden.)

Das IV. Buch behandelt die Geschichte des Fürstenthumes Bidlis bis zum Jahre 1005 d. F., welcher eine Einleitung über die Vorgeschichte von Bidlis, seine archäologischen Denkwürdigkeiten und eine Abhandlung über den ältesten und edelsten Stamm der Ruzegi vorangeschickt ist.